



# Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landmannschaft Weichsel-Warthe  
Bundesverband e.U. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

66. Jahrgang

Januar 2018

Folge 1

## Wir müssen neue Wege gehen

Dr. Martin Sprungala,

Bundessprecher der Landmannschaft Weichsel-Warthe

Die Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) macht es seit Jahren vor. Man muß sich verändern, denn wer starr bleibt bricht irgendwann. Es ist eine Binsenweisheit, daß die Erlebnissgeneration irgendwann abtritt. Wir befinden uns in dieser Zeit, doch die hohe Kunst aller Interessengruppen ist es, diese Schwelle zu überschreiten und das Wissen und Interesse von der Erlebnissgeneration auf die Bekenntnisgeneration zu übergeben. Daß dies nicht unbedingt die Kinder der Betroffenen von einst sind, ist auch keine neue Erfahrung. Die erlebten Schreckenisse von Flucht und Vertreibung lassen sich halt nicht tradieren. Jede Generation macht ihre eigenen Erfahrungen. Damit die Menschheit aber nicht gezwungen ist, die Fehler der Vergangenheit zu wiederholen, ist es notwendig, die Erfahrungen und Erkenntnisse an eine Bekenntnisgeneration zu übertragen.

Da nicht die eigenen Kinder der Vertriebenen die Bekenntnisgeneration bilden, ist es notwendig, alle Interessierten einzubinden, die verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen zu informieren. Das heißt auch, das Wissen, die Erfahrungen und Bekenntnisse der Erlebnissgeneration in die alten und neuen Medien zu bringen, damit sie gelesen und aufgenommen werden können.

Wie die Berichte im Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe zeigen, ist das Interesse in Polen und der Ukraine vielerorts groß. Viele gläubige Christen bemühen sich um die Friedhöfe, die Gräber u. a. Hinterlassenschaften ihrer ehemaligen deutschen Nachbarn. Die Arbeit der Vertriebenenorganisationen zeigt Wirkung. Es ist gelungen, das Interesse beim östlichen Nachbarn zu wecken. Nun ist leider die Erlebnissgeneration, die diese Arbeit angetrieben und motiviert hat alt und oft krank, daher müssen wenige die Arbeit von vielen leisten. Es gilt das Wort „es geht weiter, es muß weitergehen“.

Die LWW bewegt sich, die Aktiven, der Vorstand u. v. a. m. bewegen sich, reisen zu Veranstaltungen in Deutschland, Polen und in die Ukraine, um sich mit denen zu begegnen, die das gemeinsame Interesse vereint. Mitglieder des Bundesvorstands waren 2017 zu Tagungen und Veranstaltungen in Polen, in der Ukraine und haben Gäste aus diesen Ländern zur Bundeskulturtagung und den Geschichtstagungen eingeladen. Die Erfolge sieht man an den Aktivitäten auf allen Seiten, an den Berichten darüber im Mitteilungsblatt und im Jahrbuch.

Da die eigenen Kräfte nicht nur in Form von Mitarbeitern schwächer werden, sondern damit verbunden naturgemäß auch finanziell ist es um so erfreulicher und dankenswert, daß die LWW bei ihrer völkerverbindenden, aber auch für das eigene Volk aufklärenden Arbeit von Bund und Land unterstützt wird. Es liegt an beiden Partnern die Förderungen nach § 96 BVFG mit Sinn, Inhalt und Leben zu füllen.

Unser Dank gilt unseren Gesprächspartner im Jahr 2017 im Hessischen Sozialministerium, im BKM und beim Bundesinnenministerium, aber auch beim Landesvertriebenenbeirat der Länder Hessen und Nordrhein-Westfalen.

Mein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr allen Mitarbeitern für ihr großes Engagement.

## Begegnungsfahrt des Bundesvorstands nach Posen und Lodz

Der geschäftsführende Bundesvorstand war noch nie in Polen, daher war es schon längst einmal notwendig, die Kontaktstellen und -personen der Landmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) in Polen zu besuchen. Dank der Projektgelder des Patenlandes Hessen war es dem aktuellen Vorstand möglich, diese Fahrt zu realisieren, um die alten Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Vom 7. bis 12.11.2017 fand diese Fahrt statt.

### Begegnungen mit der deutschen Minderheit in Posen

Am 7.11.2017 erreichte die kleine Reisegruppe an frühen Nachmittag Posen (Poznań). Wir waren im Gästehaus der Adam-Mickiewicz-Universität (UAM) untergebracht, wo dann gegen 16 Uhr Vertreter der deutschen Minderheit, der ehemaligen Sozial-Kulturellen Gesellschaft, eintrafen: Ursula Czechowska, der ehemalige Vorsitzende Prof. Dr. Andrzej

## Bundeskulturtagung und Bundesversammlung 2018

Zur Erinnerung: Die nächste Bundeskulturtagung ist für den 16. und 17.6.2018 im Bonifatius-Haus in Fulda geplant und die nächste Bundesversammlung am 15.6.2018. Bitte notieren Sie sich diesen Termin!

Więckowski und der ehemalige stellvertretende Vorsitzende Ireneus Kaller sowie Hubert Owczarek, der Vorsitzende der Polnisch-deutschen Gesellschaft.

Nachdem uns die Abteilung Chemie der Universität einen Seminarraum zur Verfügung gestellt hatte, fand ein reger Meinungs- und Informationsaustausch statt. Die Vertreter der Minderheit waren erfreut, den LWW-Vorstand begrüßen zu können. Es wurde u. a. über die seit vielen Jahren herrschenden Probleme der Minderheit gesprochen. Der letzte reguläre Vorsitzende gilt als verschollen, mit ihm ein Großteil der Ausstattungsgegenstände des Büros samt Fahrzeug. Ein Neugründungsversuch (siehe Posener Stimmen 10/2013 und WW 1/2014) war bereits Ende 2013 an dieser Schuldenlast gescheitert.

Abends stieß auch noch Prof. Dr. Jerzy Kołacki hinzu und lud uns für den kommenden Tag in das neue Gebäude des Historischen Instituts der UAM ein.

### Gedenken auf dem Soldatenfriedhof in Posen-Milostowo

Am nächsten Morgen (8.11.2017) fuhren wir gemeinsam mit Frau Czechowska und Prof. Więckowski zum 98,69 Hektar großen kommunalen Posener Friedhof Milostowo, auf dem sich auch ein polnischer, russischer und deutscher Militärfriedhof befindet. Der auf dem Gebiet des ehemaligen Fort III a liegende Friedhof wurde im Jahr 1943 eröffnet und galt ursprünglich vor allem als jüdischer Friedhof für Tote aus den regionalen Zwangsarbeiterlagern. Seit 1993 fungiert das im Randbereich der Stadt liegende Terrain als kommunaler Friedhof.

Wir besuchten alle drei oben genannten Friedhofsteile, entzündeten Kerzen auf dem polnischen und deutschen Teil und legten auf letzterem ein Blumengebinde nieder.

Auf dem Rückweg sahen wir auch ein Grab eines muslimischen Flüchtlings, der 2011 in Posen gestorben war und in Ermangelung eines konfessionellen Fried-

hofs hier beigesetzt wurde. Zum Thema Flüchtlinge teilte man uns mit, daß es in Polen kaum welche gäbe und viele von den wenigen, die aufgenommen wurden, würden nach Deutschland weiterziehen.

### **Besuch der evangelischen Kirche in Posen**

Anschließend ging es zurück in die Innenstadt, um die evangelisch-augsburgische Kirche zu besuchen. Hier begrüßte uns der aus Thorn (Toruń) stammende Vikar Marcin Liberacki (geb. 1984), der erst seit September hier tätig ist. Herr Tappert, der die Planung für Posen übernommen hatte, stellte die Gruppe vor und der Bundessprecher erläuterte die Tätigkeit der LWW und überreichte Herrn Liberacki einige Jahrbücher Weichsel-Warthe, damit er sich über die Arbeit der LWW informieren kann.

Der Vikar zeigte uns die Kirche und ihr Umfeld. Im hinteren Bereich befindet sich u. a. das 2004 von der Gemeinschaft Evangelischer Posener eingeweihte Denkmal (siehe WW 12/2004), dessen Gegenstück sich im thüringischen Reinhardsbrunn befindet. Am Grab von Pastor Raszyk entzündeten wir eine Kerze und fragten den Vikar nach der Gedenkstätte für den 1940 ermordeten Pastor Manitus.

### **Besichtigung evangelischer Friedhöfe im Kreis Obornik**

Nachmittags begleitete uns Prof. Więckowski in den Kreis Obornik (Oborniki), wo uns Adam Malinski in Objezierze erwartete. Er führte uns durch die Posener Kreisstadt, vorbei an der ehemaligen evangelischen Kirche, an der der Heimatpastor des Posener Hilfskomitees, Wilhelm Brauer (1902-1988), dessen Sohn Helmut vor einigen Jahren Gast der LWW-Bundeskulturtagung war, tätig war. Brauer, der dem NS-Regime kritisch gegenüberstand und daher im Krieg unter Beobachtung stand, gab 1960 das Heimatbuch „Obornik“ heraus.

Erste Station der kleinen Rundfahrt war **Kischewko** (Kiszewko), wo im Jahr 2015 ein kleiner evangelischer Friedhof aufgeräumt und vom Unkraut befreit worden war. Der Friedhof war von 1884 bis 1943 in Nutzung. Am 13.10.2015 wurde hier durch Pastor Helmut Brauer, Lübeck, gemeinsam mit den polnischen Aktivisten ein Gedenkstein eingeweiht.

Danach ging es weiter nach **Kischewo** (Kiszewo), wo Zbigniew Artyszewski auf seinem Grundstück auf einem vermutlich künstlich angelegten Hügel nahe der Warthe einen kleinen, evangelischen Friedhof aus dem 18. Jahrhundert entdeckt hat, den er freigelegt hat. Einige der Grabsteine waren sogar noch zu entziffern.

Anschließend lud er uns ein, seine Sammlung aus Fundstücken aus deutscher Zeit anzusehen, die er u. a. in einem Eisenbahnwaggon, der als Wohn- und Gästeraum diente, ausgestellt hatte. Hierhin lud er uns zum Kaffee ein. Es folgte ein Austausch von Informationen und Fragestellungen. Es war eine sehr gute Begegnung mit einem Aktivisten aus eigenem Interesse und Antrieb, wie man sie in Polen öfters findet.

### **Besuch im Historischen Institut der Universität**

Nachdem wir Herrn Maliński wieder in Objezierze abgesetzt hatten, leitete uns Prof. Więckowski zurück nach Posen, wo uns Prof. Kołacki an dem neuen und vor zwei Jahren erst bezogenen Gebäude des Historischen Instituts mit Herrn Owczarek erwartete.

Er zeigte uns das Gebäude, sein Büro und geleitete uns dann in einen Seminarraum. Hier stellte er seine künftigen Projekte vor und seine Hoffnungen auf eine Zusammenarbeit mit der LWW, die mit Vertretern des Heimatkreises Kolmar (Chodzież) bereits angelaufen ist. Im kommenden Jahr plant er eine Tagung über ehemalige evangelische Friedhöfe im Kreis Kolmar. Das Thema und Konzept wurde ausführlich erörtert und diskutiert. Auch ein Internetportal soll erstellt werden, auf dem alle evangelischen Friedhöfe verzeichnet werden sollen. Der Sprecher kritisierte den Zuschnitt des kommenden Internetprojekts, das die heutigen Wojewodschaftsgrenzen vorsieht und nicht die der Provinz Posen. Damit entfallen – mal wieder – die Grenzorte der ehemaligen Grenzmark Posen-Westpreußen. Auch die Friedhöfe und Gräber der katholischen Deutschen gehören damit schon jetzt zu den vergessenen Spuren deutschen Lebens in Polen.

Das Projekt soll im kommenden Jahr mit Hilfe der LWW durchgeführt werden.

### **Einladung ins Landratsamt Gnesen**

Am 9.11.2017 verließen wir Posen gen Gnesen (Gniezno), wohin uns die Landrätin Beata Tarczyńska eingeladen hatte. Leider war sie terminlich verhindert, so daß wir vom Regierungsdirektor Marcin Makohoński, dem Leiter der Abteilung für Kultur, Sport, Tourismus und Förderung, zusammen mit seinem Mitarbeiter Krzysztof Modrzejewski als Übersetzer empfangen wurden. Sie zeigten uns alle Abteilungen und Arbeitsbereiche des Landratsamtes, ehe wir dann Informationen über die Entwicklung der gegenseitigen Kontakte, vor allem mit dem LWW-Landesverband Sachsen-Anhalt, und Gastgeschenke austauschten.

Statt der Landrätin begleitete uns Herr Modrzejewski zum ehemaligen evangelischen Friedhof, wo wir am Gedenkstein Blumen niederlegten und Kerzen entzündeten. Anschließend zeigte er uns die Altstadt Gnesens und den Dom, der derzeit von Innen renoviert wird.

### **Stadtbegehung und Treffen mit der deutschen Minderheit in Lodz**

Am Nachmittag ging es dann weiter nach Lodz (Łódź), wo wir nach dem Feierabendverkehr noch das dem Hotel gegenüberliegende Lodzer Deutsche Gymnasium (LDG) sahen und die Hauptflänier- und Einkaufsstraße Piotrowska besuchen konnten.

Am nächsten Morgen (10.11.2017) setzten wir diese Begehung fort und besuchten die drei ehemaligen deutschen Kirchen, die Trinitatis-Kirche, die heute eine polnisch-katholische Militärkirche

ist, die Johannes-Kirche und dann ging es weiter zur Matthäi-Kirche, die uns der Küster aufschloß.

Um 14 Uhr waren wir dann im „Haus der Sozialkulturellen Gesellschaft der Deutschen Minderheit“ in der Targowa 81, der ursprünglich ersten „Villa“ der vogtländisch-sächsischen Unternehmerfamilie Grohmann. Wir wurden durch die Vorsitzende der deutschen Minderheit in Lodz, Elżbieta Włodarczyk, Tochter der verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Helene Milczarek (1930-2017), geb. Weingärtner, herzlich begrüßt und zum Kaffee eingeladen. Frau Dr. Mechler übernahm die Gesprächsführung und stellte die Reisegruppe vor.

Anschließend führte uns Frau Włodarczyk durch die neue Ausstellung über die Familie Grohmann/ Grohman und zeigte uns das Haus. Die obere Etage soll im Jahr 2018 renoviert werden. Maßgebliche finanzielle Unterstützung erhält das Haus durch die deutsche Botschaft.

Abschließend wurden wir gebeten, uns ins Gästebuch einzutragen und Fotos zu machen.

### **Besuch des ev. Friedhofs und der Fabriken in Lodz**

Am nächsten Tag (11.11.2017), dem polnischen Unabhängigkeitstag (1918), traf sich Eugeniusz Grabke, Mitglied der deutschen Minderheit in Lodz, mit uns und führte uns über den alten evangelischen Friedhof mit seinen beeindruckenden Grabdenkmälern der deutschen Unternehmer in Lodz. Leider mußte Christina Jatczak die Teilnahme an dieser Begegnung aus gesundheitlichen Gründen absagen.

Neben den z. T. arg beschädigten und auch pompösen Gräbern bedrückten uns vor allem die Erzählungen über die Zeit nach 1945. Bis etwa 1960 konnten sich die deutschen Angehörigen höchsten tagsüber mal auf den Friedhof trauen, da hier regelrechte Banden hausten, die nachts die Gräber plünderten, schändeten und z. T. sogar darin lebten. Wenn man dieses Kulturerbe retten will, muß noch sehr viel investiert werden.

Neben vielen interessanten Gräbern sahen wir auch das Grab des in Lodz verstorbenen bedeutendsten afroamerikanischen Schauspielers seiner Zeit, Ira Aldridge (1807-1867).

Abschließend sahen wir uns auch Teile des inzwischen durch eine Mauer abgetrennten orthodoxen, russischen Friedhofs an, ehe es zum Fabrikgelände Poznański des reichsten jüdischen Fabrikanten Izrael Poznański (1833-1900) ging, das heute ein Einkaufszentrum beinhaltet. Hier stellten polnische Organisationen für die Stadtverwaltung, Feuerwehr und das Militär anlässlich des Feiertags aus und zeigten u. a. historische Uniformen aus der Zeit des Großen Türkenskrieges z. Zt. König Jan III. Sobieskis.

Die Fahrt ging dann vorbei an den Fabrikgeländen von Scheibler, Grohmann und Geyer zur Weißen Fabrik, die nun

ein Tuchmacher-Museum beinhaltet. Hier befindet sich auch die alte evangelische, schwäbische Kolonisten-Kirche aus Neu Sulzfeld (Nowosolna).

Mit einem abschließenden Gang über die Piotrowska endete die sehr erfolgreiche Begegnungsfahrt des LWW-Vorstands.

M. Sp.

## Jahrbuch Weichsel-Warthe 2018

– Besprechung durch den  
Ehrensprecher Karl Bauer –



**DAS JAHRBUCH 2018:**  
AKTUELL, ABWECHSLUNGSREICH UND LESENSWERT

Ein Kompliment: Dr. Martin Sprungala ist wieder ein äußerst aktuelles und interessantes Jahrbuch gelungen, eine

bunte Mischung aus aktuellen und historischen Beiträgen.

Es ist beachtlich, daß es der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gelingt, auch 72 Jahre nach Flucht, Vertreibung, Deportation und Zwangsarbeit ein Jahrbuch mit immer wieder lesenswerten und authentischen Texten herauszugeben.

### Jahresmotto

Das Motto des kürzlich erschienenen Jahrbuchs 2018 erinnert bereits mit der Titelseite an das Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren und die damit verbundenen Konsequenzen für die Deutschen in den drei Teilungsgebieten Polens. Die Vignetten im Kalendarium zeigen Gedenktafeln und Aspekte dieser Epoche auf, die sehr informative Texte erläutern.

Das geistliche Wort schrieb der Theologe Dr. Johannes Launhardt. Auf die „Fünfhundert Jahre Thesenanschlag in Wittenberg“ und die Feiern zum Luthergedenkjahr lenkt Wilhelm Tappert unseren Blick.

### Aktuelles aus des LWW

Über das gegenwärtige Wirken der Landsmannschaft informieren bunte Seiten von der Bundeskulturtagung 2017 in Fulda und „Impressionen einer Reise in die Ukraine“ im August 2017.

Zwei herausragenden langjährigen Mitarbeitern sind Nachrufe des Sprechers der Landsmannschaft gewidmet: Edmund Effenberger, Vorsitzender des Heimatkreises Lodzer Industriegebiet und Leiter des Archivs Mittelpolen und Wolhynien, und Leonhard von Kalkkreuth, Vorsitzender des Heimatkreises Meseritz und Birnbaum.

Einen sehr anschaulichen und kritischen Überblick auf „Sechs Jahrzehnte landsmannschaftliche Periodika der Deutschen aus Polen“ bringt Wolfgang Kessler mit einer starken Verkürzung seines Vortrags bei der Bundeskulturtagung 2015.

„Über das Ortsgruppenleben in den An-

fangsjahren unserer Landsmannschaft“ am Beispiel der LWW-Ortsgruppe Göttingen in den 1950er Jahren anhand von Zeichnungen seines Vaters Sepp Müller und aus eigenem Erleben berichtet Prof. Dr. Erich Müller.

Renate Sternel-Rutz macht uns in ihrem Bericht: „Die Lissaer Schulgemeinschaft“ mit der Lissaer Schultradition und der erschwerten Arbeit deutscher Schulen in Polen während der Zwischenkriegszeit bekannt. Der zweite Teil ist der Lissaer Gemeinde – und insgesamt 26 Schultreffen nach dem Zweiten Weltkrieg gewidmet, die gegenwartsbezogen waren und zu Begegnungen und neuen Freundschaften zwischen Deutschen und Polen führten.

„Eine verwickelte Geschichte“ überschreibt der Espelkamper Gymnasiallehrer Hartwig Berges seinen Bericht über „Das Ursprungszeichen der LWW in den Wappenfenstern der Espelkamper Ostlandschule“ und gewährt uns mit seinem sachkundigen Aufsatz einen Einblick in eine der Schwierigkeiten unserer landsmannschaftlichen Arbeit.

### Flucht und Vertreibung, wieder aktuelle Themen

Als Flüchtling aus Konstantynow blickt Armin Hirsekorn zurück auf die Ereignisse im Frühjahr 1945 im Raum Brandenburg, liebevolle und weniger liebevolle Erfahrungen und berichtet über die voller Angst miterlebte Schlacht bei Beelitz.

Der Psychologe Rolf Stolz beantwortet aus persönlicher Sicht die Frage „Was fühlen die Nachgeborenen, die Vertreibungserben?“, während Margarete Schönfeldt in „Meine Großeltern“ empfiehlt, die persönliche Lebensgeschichte aufzuschreiben und die Enkel dabei einzubeziehen. Von Olga Schmidt erfahren wir in ihrer „Nachforschung im Staatsarchiv in Sieradz bei Lodz“, dass sie das Schicksal ihrer toten Mutter klären konnte, von der sie mit ihren Geschwistern während ihrer Umsiedlung aus dem Lubliner Raum 1940 getrennt wurde.

### Deutsche im Zwischenkriegspolen

Zum diesjährigen Jahrbuch-Motto passen die beiden Beiträge der Posener Wissenschaftler „Der Posener Geschichtsroman, Piroggen und Pistolen“ - Der Ausklang des Ersten Weltkrieges in Posen in den Augen eines minderjährigen, deutschen Zeitzeugen“ (Dr. Karol Górski, Literaturforscher) und „Friedrich Rutz und seine Chronik der evangelischen Gemeinde Neu Skalmierschütz 1916-1919. Die Wiedergewinnung der Unabhängigkeit durch Polen“ (Philologe Prof. Dr. Roman Dziergwa).

### Historisches

„Jüdische Persönlichkeiten aus Galizien in Berlin“ und Erica Pappritz als „Anstandsdame der Nation“ stellt Harald Schäfer vor und berichtet außerdem über den Kasseler Arzt Karl Georg Ludwig Pfeiffer, der im polnischen Freiheitskampf in den Jahren 1830/31 ärztliche Hilfe leistete.

In einem weiteren Beitrag über jüdische

Einwanderer in die Reichshauptstadt berichtet Dr. Helmut Neubach über „Ferdinand Straßmann (1838-1931), der einzige Berliner Ehrenbürger aus der Provinz Posen“.

Dr. Sprungala erinnert an „Die Koschminer Zeitung“ und gibt mit seinem Beitrag über „Die Wallfahrt zur Mutter Gottes in Fehlen (Kreis Wollstein)“ einen interessanten Einblick in das Wallfahren.

### Legenden und Anekdoten

In seiner Erzählung „Barbarischer Aberglauben“ erinnert Leonhardt von Kalkkreuth an das begrenzte Denken der Menschen in früherer Zeit und Elfriede Eichelkraut steuert mit „Wie die Brzezner zu der ersten Kuh kamen“ eine lustige Geschichte aus dem Dobriner Land bei.

„Die Legende von Bartek aus der Hölle“ bringen Regina Zielnica und Martin Sprungala uns näher. Im Beitrag „Eine zielstrebige Karriere: aus bäuerlichen Verhältnissen zum Rittergutsbesitzer“ beschreibt Dr. Sprungala den Lebensweg eines Gutsherrn im Posener Land.

### Wichtige Hinweise

Den Abschluß bilden die Kurzbiographien der Autoren, die Anschriften der LWW und ihrer Vereinigungen sowie der Einrichtungen, die für das Wirken der Landsmannschaft wichtig sind. Bedeutsam für die weitere Arbeit der Landsmannschaft sind Hinweise auf die Möglichkeit der Einzelmitgliedschaft und einer Jahrbuch-Patenschaft. Das wiederum lesenswerte Jahrbuch ist jedem Geschichtsinteressierten und Heimatfreund sehr zu empfehlen.

**Der Bezugspreis beträgt für das Einzelexemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2010) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.**

### Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

**Dr. Helmut Neubach**, geboren am 27. Januar 1933 in Grottkau (Schlesien), zum **85. Geburtstag**. Der Historiker ist Autor und Förderer unseres Jahrbuchs Weichsel-Warthe und Verfasser zahlreicher Artikel über Schlesien, Posen, Westpreußen sowie seiner neuen Heimat. 2006 wurde ihm die Verdienstmedaille des Landes Rheinland-Pfalz und das Schlesierkreuz, 2012 der Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe verliehen. Er ist seit 2006 Ehrenmitglied der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen, deren Vorstandsmitglied er von 1992 bis 2005 war.

# Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

## Kolmarer Heimatfreunde

Schriftleiter: Klaus Steinkamp,  
72666 Neckartailfingen, Wasenstr. 34

### Kranzniederlegung in Chodziez

In einer würdevollen deutsch-polnischen ökumenischen Gedenkfeier wurden am 9.11.2012 in Chodziez/Kolmar Gedenksteine für die von den Nationalsozialisten zerstörte Kolmarer Synagoge sowie für die von der kommunistischen Administration abgerissene Evangelische Kirche enthüllt. Die Denkmäler wurden von der Heimatkreisgemeinschaft Kolmar dem polnischen Heimatverein TMZC und damit der Bevölkerung von Chodziez übergeben. Unterstützung fand dieses Projekt der Kolmarer seinerzeit durch den Kulturbeauftragten der Bundesregierung sowie durch die Gemeinschaft Evangelischer Posener.

Das fünfjährige Jubiläum dieser Geste der Versöhnung war Ende Oktober 2017 einer der Anlässe für die Kolmar-Reise von Schriftleiter Klaus Steinkamp. An den beiden Gedenkstätten stellte er Kränze auf. Nun sind fünf Jahre gemeinhin kein nennenswerter Anlaß für Gedenkfeiern, aber werden wir in weiteren fünf Jahren, also zum Zehnjährigen, noch in der Lage sein, dieses Gedenken zu feiern? Altersbedingt und auch im Hinblick auf das sich tragische Weise stetig verschlechternde politische Verhältnis zwischen Polen und Deutschland?

Die Kranzschleifen trugen die schlichte Aufschrift: 2012 – 2017 Kolmarer Heimatfreunde.

Die Schleifen waren einmal in Rot-Gelb, den Stadtfarben von Kolmar/Chodziez, und zum anderen in Hellblau-Weiß, den traditionellen jüdischen Farben, gehalten. Wegen Erkrankung von Henryk Zydorczak vom Heimatverein, nahm unser Freund Pastor Slawomir Rodaszyński an der Aufstellung der Kränze teil.

Klaus Steinkamp nutzte die Reise auch für Besuche bei den betagten Heimatfreunden Barbara Bednarska in Chodziez und Gertrud Czarniecki in Samotschin. Ferner besuchte er die erkrankten Freunde Henryk Zydorczak und den Fischzüchter Eugeniusz Bogdan, der das Schloß Warow restauriert hat. Ihm überbrachte er Grüße von Baronin Ella v. Lüttwitz-Heinrich, die auf Schloß Warow geboren wurde.

Bei einem Treffen mit Bürgermeister Kucner in Szamocin übergab Schriftleiter Steinkamp diesem das großformatige Konfirmations-Andenken des in die USA ausgewanderten Eduard Werth aus Josephsruh für das dortige Heimatmuseum. Das Bild zeigt die Kirche von Ratschin, das Pfarrhaus und den damaligen Pfarrer Schäder. Es datiert von 1911. Den deutsch-jüdischen Kämpfer für Gerechtigkeit und Dramatiker Ernst Toller ehrte Klaus Steinkamp mit einem Kranz an dessen Geburtshaus am Markt in Samotschin, wo eine Gedenktafel das Andenken an Ernst Toller wach hält.

Ste.

## Heimatkreisgemeinschaft Wollstein

Horst Eckert, Am Pathsberg 23,  
29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666

### Heimattreffen

#### „60 Jahre Patenschaft“ in Uelzen

Am 7.10.2017 fand im Hotel „Deutsche Eiche“ in Uelzen-Veerßen das diesjährige Heimattreffen des Heimatkreises Wollstein e.V. verbunden mit dem Heimatkreis Neutomischel unter dem Motto „1957-2017, 60 Jahre Patenschaft Landkreis Uelzen – Heimatkreis Wollstein e.V.“ statt.

Der Saal füllte sich ab 12:30 Uhr auf stattliche 150 Teilnehmer.

Um 14 Uhr eröffnete der Posaunenchor das Heimattreffen, ehe K.-D. Stein die Feierstunde einleitete und die Ehrengäste begrüßte. Seitens des Patenlandkreises war in Vertretung des verrenten Landrats der stellvertretende Landrat Jörg Hilmer (CDU) anwesend, ebenso der ehemalige Landrat Dr. Theodor Elster. Seitens des Kreistags waren der SPD-Fraktionsvorsitzende Andreas Dobslaw und die CDU-Kreistagsabgeordneten Hans-Heinrich Sackmann und Karsten Jäkel anwesend. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) war durch den Bundessprecher Dr. Martin Sprungala vertreten.

Herr Stein gedachte der seit dem letzten Heimattreffen verstorbenen Mitglieder und verlaß deren Namen. Zum Totengedenken erhoben sich alle zur Gedenkminute – begleitet vom Posaunenchor unter der Leitung von Gudrun Backeberg.

Den ersten Kurzvortrag hielt Dr. Eike Eckert zu der Frage „Wie kam es zur Patenschaft?“ Auch für ihn neu war die Erkenntnis, daß die Antragstellung nicht nur einige Jahre bis zur Bewilligung dauerte, sondern daß auch die im Kreis untergebrachten ostpreußischen Rastenburger sich um eine Patenschaft bemüht hatten. In der Patenschaftsurkunde vom 1.8.1957 ist zu lesen: „...Die Übernahme der Patenschaft soll der Verbundenheit zwischen alter und neuer Heimat einen sinnfälligen Ausdruck verleihen. Gleichzeitig soll damit für die deutschen Bewohner des Kreises Wollstein ein räumlicher Mittelpunkt und eine Pflegestätte des Gedenkens an die verlorene Heimat geschaffen werden.“ Im Heimatrundbrief Wollsteiner Zeitung (Nr. 2/2017) wurde dahinter vermerkt: „Dies ist gelungen!“

Anschließend stellte Gudrun Backeberg die aktuelle und auch vergangene Arbeit in dem Kurzvortrag „Der Heimatkreis heute“ vor. Angesichts der guten Darstellung wird erwogen, diesen Beitrag im nächsten Jahrbuch Weichsel-Warthe abzdrukken.

Nach einer weiteren musikalischen Umrahmung hielt der Stellvertretende Landrat Jörg Hilmer das Grußwort des Patenkreises Uelzen. Er griff die christliche Terminologie der Patenschaft auf, die eine Hilfe für ein Patenkind sein soll, und stellte die Frage, wer in diesem Fall nun Pate und wer Patenkind ist, denn beide profitieren inzwischen voneinander. Er betonte die Bedeutung der

ehemaligen Flüchtlinge und Neuankömmlinge aus dem fernen Posener Landkreis Wollstein, das Alteingesessene und Neubürger seit 1945 die Geschichte des Landkreises Uelzen gemeinsam gestaltet haben.

Nach dem Lied „Kein schöner Land“, entrichtete der Bundessprecher sein Grußwort, das unter dem Thema „Die Aufgaben der Landsmannschaft damals und heute“ stand. Dr. Sprungala schilderte die humanitären Aufgaben der Hilfskomitees, der Heimatkreise und der Landsmannschaft nach 1945, aber auch ihre Funktion das Erlebte zu bearbeiten und das Heimweh zu lindern, dazu die Heimattreffen und die Heimatgottesdienste im Ritus der heimatlichen Kirche.

Der Sprecher hob auch die weit vorausschauenden politischen Aussagen der LWW hervor, die 1950 in der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ ihren Niederschlag fanden: der Verzicht auf Rache und Vergeltung, die Schaffung eines geeinten Europas und der Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Was alles dazu gehörte, schilderte der Referent: die sozialen Fragen der Mitglieder, der Lastenausgleich u. v. a. m.

Die Weitsicht der LWW zeigte sich auch in dem Motto des Bundestreffens von 1961 „Brücke der Verständigung“, das bis heute das Motto der LWW ist. Um diese Brücke sein zu können, gab und gibt es Begegnungen aller Art mit dem Nachbarn Polen. So unterstützte die LWW die „Lindenfelder Gespräche“ (1964-79) zwischen deutschen und polnischen Historikern unter der Leitung und Initiative des LWW-Mitglieds Prof. Dr. Gotthold Rhode. Heute trifft man sich zu Konferenzen in Wolsztyn, wie im November der Heimatkreis Wollstein, der zu einer Tagung zum Thema Reformation in die alte Heimat eingeladen worden ist.

Dr. Sprungala schilderte den Wandel der Aufgaben seit 1990. Heute ist es die Aufgabe der LWW den Generationswechsel von der Erlebnis- zur Bekenntnisgeneration zu begleiten und zu gestalten. Weiterhin gilt es, das Wissen zu erhalten, niederzuschreiben, damit die nachfolgenden Generationen darüber informiert werden können. Mit den Worten „Die LWW ist und bleibt eine Brücke der Verständigung. Dies ist ihr heutiger Auftrag“ schloß der Sprecher.

Anschließend ergriff der Vorsitzende Horst Eckert das Wort, dankte dem Patenkreis für die gute Zusammenarbeit und kam auf die Frage von Herrn Hilmer zurück, wer hier Pate und wer Patenkind sei. Sonst sei es stets der Fall, daß bei Jubiläen die Vereine um Geld bitten, doch heute läuft es umgekehrt. Der Heimatkreis hat sich zu einer Spende von 600 € für die Uelzener Bürgerstiftung entschlossen, um den Dank auch in dieser Form an den Patenkreis zurückzugeben. Die Bürgerstiftung wurde einst vom anwesenden Landrat (a. D.) Dr. Theodor Elster gegründet und Horst Eckert war ein langjähriges Vorstandsmitglied, ergänzte Herr Dr. Elster.

Mit dem Singen der Nationalhymne endete die Feierstunde und der gesellige Teil folgte bei Kaffee und Kuchen. Abends gab es dann natürlich auch dieses Mal das heimatliche Grützwurstessen.

M. Sp.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72, E-Mail: LWW@gmx.de  
Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest EG, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1S01

Schriftleitung: Dr. Martin Sprungala. - Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. - Druckvorbereitung: manz-werbedesign, Krummhörn  
ISSN 0509-9757 - Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. - Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.